

Schon 1874 hatte der Anthropologe Ecker im Löß des Rheintals bei Munzingen unweit Freiburg eine menschliche Niederlassung „aus der Rentierzeit“, wie man damals sagte, ausgegraben. Die Hinterlassenschaft wies auf die Madelainestufe hin, doch war sie nicht eigenartig genug, um nicht auch den Gedanken an ihre Zugehörigkeit zur Aurignacstufe aufkommen zu lassen. Um diese Frage zu klären, unternahm Badtberg 1914 eine umfangreiche Ausgrabung, die nun auch zur Auffindung des eigentlichen Lagers der ältesten Breisgauer mit etwa 20 000 Feuersteinresten und zahlreichen Knochengewerten, unter ihnen dem ersten gut erhaltenen deutschen „Kommandostab“ führte. Das reiche Fundmaterial spricht einwandfrei für Altmagdalénien. An Tierresten fanden sich solche vom Ren, Mammut, wollhaarigen Nashorn, Wildpferd, Bielfraß und Schneehasen. Die Altersfrage des Löß konnte bei dieser Untersuchung zugunsten derer entschieden werden, die für einen glazialen Charakter eintraten, denn das Frühmagdalénien von Munzingen fällt in das Bühlstadium, der obere Munzinger Löß ist Bühllöß.

Die wissenschaftliche Darstellung Badtbergs ist klar, sachlich und überzeugend, die Ausstattung macht dem Verlag alle Ehre, so daß das Werk rückhaltlos als wertvolle Bereicherung unserer deutschen Paläolithikliteratur begrüßt werden kann. R. H. Jacob = Friesen.

Jacob = Friesen, R. H. Die „Sieben Steinhäuser“ im Kreise Fallingb. Mit 13 Taf. Hannover 1925. 24 S. 16°. (Führer zu urgeschichtlichen Fundstätten Niedersachsens Nr. 1.) Preis 1.20 M.

Im Gegensatz zu anderen Führern nehmen hier nicht die — allerdings auch in den Abschnitten „Lage“ und „Zugangswege“ erschöpfend behandelten — Neußerlichkeiten den größten Raum ein, sondern der Hauptwert der Darstellung ist darauf gelegt, den Sinn der Denkmäler dem Besucher klar werden zu lassen. Die älteren Berichte mit ihren uns teilweise merkwürdig anmutenden Anschauungen erwähnen 1818 noch 7 Steinhäuser; nachdem inzwischen ehrfurchtslos 2 zum Straßenbau zertrümmert waren, wurden die 5 heute noch erhaltenen Grabkammern im Jahre 1823 geschützt. Von diesen wird jede einzelne unter Beigabe von Photographien und Plänen genau beschrieben. Der Führer enthält zugleich den Bericht über die 1924 vorgenommene Ausgrabung, an die in den allgemeinen Schlußfolgerungen ein Ueberblick über die Kultur der Zeit geknüpft ist, in der die Grabkammern errichtet wurden.

Möge das Heft von recht vielen Heidewanderern zur Hand genommen werden, damit die vorläufig noch immer bestehenden irrigen Anschauungen über die 7 Steinhäuser endlich aussterben. Hans Gummel.

Behn, Friedrich. Hausurnen. Mit 29 Taf. Berlin 1924. 120 S. Legion 8°. (Vorgeschichtliche Forschungen, Bd. I, Heft 1.) Preis geh. 12,80 M.

Die Hausurnen bilden eine ganz besonders interessante Gruppe innerhalb der urgeschichtlichen Keramik. In Einzelabhandlungen ist schon viel über die eine oder andere Form geschrieben worden, ein corpus aller Hausurnen hat uns jetzt aber erst F. Behn geschenkt. Der 1. Teil seiner treff-